



Unternehmen für Bildung.



Geschäftsbericht 2017/2018

Impressum

Herausgeber

Berufsbildungswerk

Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw), Düsseldorf

Berufsbildungswerk GmbH (bfw), Berlin

inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH, Berlin

weitblick – personalpartner GmbH, Düsseldorf

Geschäftsführer Reinhold Petermann (V. i. S. d. P.)

Verantwortliche Redaktion Alessa Lück

Redaktionelle Mitarbeit Sabrina Burbach, Alessa Lück, Antje-Wibke Recksieck, Jörg Tischer

Satz + Layout TAUBE DESIGN, Marc Taube

Fotos Kenishirotie © stock.adobe.com, Titelblatt; Ralf Bille, S. 2; DGB/Simone Neumann, S. 3; gonin © stock.adobe.com, S. 4; bfw, Sascha Seel, S. 5; imago das bild ohg, S. 6/7; Gernot Meckies, S. 8/9; bfw, Annette Sihler, S.10/11; WDP Fotografie/ Monique Mota Medina, S. 12; PhotoCreation am Park/Elke Groen-Möller, S. 13; Streiflicht Fotostudio Dorn/Peter Dorn, S. 18/19; christina kloodt fotografie, S. 20; Jan Will Fotografie, S. 21; Sebastian Schwarz, S. 22/23; bfw, Roman Franke, S. 24; Streiflicht Fotostudio Dorn/Peter Dorn, S. 25; bfw, Matthias Giesecking, S. 26; Photo Stange/Michael Stange, S. 27; JVA Weiterstadt, S. 28/29; iconimage © stock.adobe.com; bfw, DGB/Uwe Voelkner/FOX/DGB/Simone M. Neumann / Alessa Lück, S. 31

Druck Druckservice Fleckhaus

Copyright by bfw-Gesellschaften. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber

Inhalt

Vorwort der Geschäftsführung	02
Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden	03
Digitale Transformation im bfw	
Den digitalen Wandel erfolgreich gestalten	05
Digitalisierung zum Anfassen	06
Gesundheit und Soziales	
Wahre Helden bei maxQ.	08
Pudding im Kopf	10
Abschlussorientierte Qualifizierung	
Fachschule für Augenoptik auf Expansionskurs	12
Chancengleichheit beim Wiedereinstieg	13
Wirtschaftliche Entwicklung	
Die bfw-Gesellschaften 2017 auf einen Blick	14
Jugend, Bildung und Beruf	
An- und Entspannen im gebundenen Ganzttag	19
Kreatives Lernen im offenen Ganzttag	20
Spezialist in Sachen Schulsozialarbeit	21
Orientierung, Aktivierung, Integration	
Deutschkurse und Bewerbungstraining	23
„Alles aus einer Hand“	24
Neue Chancen geben	25
Modulare Qualifizierung	
Berufliche Zukunft bei BASF	26
Appetit auf Weiterbildung	27
Resozialisierung	
Perspektive mit Nadel und Faden	28
weitblick	
Digitalisierung erfolgreich bewältigen	30
Marketing	
Teilnahme am DGB-Kongress: ein voller Erfolg	31
Adressen und Standorte	
Anschriften der bfw-Unternehmensgruppe	32
Standorte	33



Liebe Leserinnen und Leser,

im vergangenen Jahr konnten wir eine gute Basis für die Neuausrichtung der bfw-Unternehmensgruppe schaffen und viele angestrebte Vorhaben, so auch die Digitalisierungsstrategie, erfolgreich umsetzen. Wir haben das Portfolio um erste digitale Produkte erweitert, moderne Lernformate etabliert und verschiedene Angebote für unser Bildungspersonal geschaffen. Ein zukunftsweisender Prozess, der die Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte im bfw-Konzern in den nächsten Jahren weiter beschäftigen wird. Nun gilt es, den angebotenen Veränderungsprozess motiviert mitzutragen und die bfw-Unternehmensgruppe optimal auf den sich stetig wandelnden Bildungsmarkt auszurichten.

Unsere Marke maxQ. entwickelt sich seit Jahren erfreulich positiv. Fachkräfte in der Gesundheitsbranche werden dringend gebraucht – eine Entwicklung, die wir nutzen wollen, um weitere Fort- und Weiterbildungsangebote in den Pflege- und Therapieberufen zu schaffen und die Offerten für ausländische Pflegekräfte auszubauen. Außerdem wird eine strukturelle Veränderung angestrebt: Die maxQ.-Aktivitäten werden in eine eigenständige Organisationsstruktur gegliedert, um so im Wettbewerb noch erfolgreicher zu sein.

Mit unserer Produktvielfalt im Bereich Jugend, Bildung und Beruf des Tochterunternehmens inab nutzen wir weiterhin die Marktdynamik. Wir haben u. a. als Anbieter der offenen und gebundenen Ganztagsbetreuung neue OGS-Standorte hinzugewonnen und geben als Geschäftspartner wichtige Impulse.

Jetzt heißt es, sich auf die nächsten Wachstumsfelder im Rahmen von *spirit 2020plus* zu fokussieren. Die Schwerpunkte in 2018 bilden die Verfestigung der Digitalisierungsvorhaben und die nachhaltige Marktausweitung durch den Ausbau des Firmenkundengeschäftes. Hierfür werden wir unsere vertrieblichen Aktivitäten erneut modifizieren. Durch die Verschmelzung der in Berlin ansässigen Berufsbildungswerk GmbH mit der Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH mit Sitz in Düsseldorf wollen wir ein stabiles Fundament für die Zukunft schaffen.

Ihr Reinhold Petermann

Liebe Leserinnen und Leser,

die Digitalisierung hat zu spürbaren Veränderungen geführt. Der Arbeitsmarkt befindet sich im Wandel und damit einhergehend viele Berufe. Eine Entwicklung, der wir uns als bfw-Unternehmensgruppe mit neuen Angeboten stellen. Digitale Medien gehören inzwischen zur Bildungswelt, genauso wie die Ergänzungen digitaler Lern- und Lehrmaßnahmen in den Berufsbildern. Hier heißt es für die bfw-Unternehmensgruppe als DGB-Tochter auch zukünftig, diese Veränderung aktiv mitzugestalten.

Dabei dürfen wir nicht nur die Chancen einer digitalisierten Arbeitswelt sehen, sondern müssen auch diejenigen mitnehmen, die noch nicht über die erforderlichen Kenntnisse verfügen. Dafür werden wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt weiterbilden.

Für die Gesellschaft ist es wichtig, dass Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen durch gezielte Fort- und Weiterbildung wieder der Zugang zum ersten Arbeitsmarkt ermöglicht wird. Obwohl der Arbeitsmarkt floriert, bleibt diesen Personengruppen oft der Zugang zum Arbeitsmarkt verwehrt. Neben geringqualifizierten Menschen sind besonders Ältere ab 55 Jahren einem besonderen Risiko ausgesetzt. Es liegt an uns, die Angebote im Bereich der beruflichen Weiterbildung auszubauen, um Wissens- und Bildungslücken der Betroffenen zu schließen und ungleiche Bildungschancen aus dem Weg zu schaffen.



Auch wenn du, lieber Kollege Petermann, noch bis Ende des Jahres als Geschäftsführer im Amt bist, möchte ich dieses Vorwort nutzen, um mich schon heute bei dir für die hervorragende Arbeit und deinen unermüdlichen Arbeitseinsatz zu bedanken. Du bist 1998 als Personalleiter zum bfw gekommen und hast 2010 die Funktion des Geschäftsführers übernommen. In den vergangenen 20 Jahren hast du viele Hürden gemeistert. Ich erinnere mich besonders an die Konsolidierungsphase von 2013 bis 2015 in der du viele wichtige und zum Teil auch schwierige Entscheidungen treffen musstest. Im Rahmen der strategischen Neuausrichtung des bfw wurden neue Wachstumsfelder identifiziert und mit der Strategie *spirit2020* Vorkehrungen für eine positive Geschäftsentwicklung gestartet. Seit Mitte letzten Jahres arbeitest du gemeinsam mit deinen Kolleginnen und Kollegen intensiv am Thema „Digitale Transformation im bfw“. Mit der Strategie *spirit2020plus* hast du kurz vor deinem verdienten Ruhestand darüber hinaus, neue Weichen für den weiteren Erfolg des bfw Konzerns gestellt.

Auch im Namen aller meiner Kolleginnen und Kollegen im Aufsichtsrat bedanke ich mich herzlich für dein Engagement und wünsche Dir alles Gute!

A handwritten signature in blue ink that reads "Stefan Körzell". The signature is written in a cursive, flowing style.

Ihr Stefan Körzell

Digitalisierung

2017:

38 %

der gewerblichen Wirtschaftsunternehmen geben an, dass sie durch die Digitalisierung neue Märkte und Kundengruppen erschließen konnten.

69 %

der Unternehmen wünschen sich von der Politik, die Weiterbildungs- und beruflichen Qualifizierungsangebote mit Fokus auf die Digitalisierung weiter auszubauen.

74 %

der Lernenden geben an, dass Weiterbildungsmaßnahmen ohne digitale Medien heute nicht mehr vorstellbar sind.

70 %

der Lernenden erwarten von Weiterbildungsanbietern, dass sie auch mal etwas Neues mit digitalen Medien ausprobieren.

Quellen:

www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Digitale-Welt/monitoring-report-wirtschaft-digital-2017.pdf?__blob=publicationFile&v=36
www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/BSt_Monitor_Digitale_Bildung_WB_web.pdf (Zugriff am 10.04.2018)



 **Peter Dunkel**
 040 78856160
 dunkel.peter@bfw.de

Den digitalen Wandel erfolgreich gestalten

„Für eine erfolgreiche Digitalisierung ist es wichtig, dass wir die Berufsbilder kontinuierlich auf ihre Zukunftsfähigkeit überprüfen und sie, soweit erforderlich, anpassen.“

Peter Dunkel,
Geschäftsbereichsleiter Region Nord

Die Digitalisierung verändert Märkte, Geschäftsmodelle, Wertschöpfungsketten, Produktionsprozesse u. v. m. – Eine Herausforderung für Betriebe und ihre Mitarbeiter/-innen. Auf diese Entwicklung muss mit der Anpassung bestehender Berufsbilder und mit der Schaffung neuer Berufsbilder reagiert werden. Als Bildungsträger gestaltet der bfw-Konzern den digitalen Wandel aktiv mit, indem Unternehmen und Arbeitnehmer/-innen bei der Bewältigung des digitalen Wandels durch Aus- und Weiterbildungsangebote unterstützt werden. Im Fokus stehen die digitale Anreicherung von Produkten sowie die Vermittlung über moderne und zeitgemäße Lehr- und Lernkonzepte.

Neue Inhalte: Berufsbilder verändern sich

Eines ist klar: Ohne gezielte Weiterbildungen geraten Arbeitnehmer/-innen schnell ins Abseits. Für künftige Fachkräfte ist es wichtig, sich digitale Kompetenzen bereits während der Ausbildung anzueignen. In der Metall- und Elektroindustrie haben sich die Sozialpartner kürzlich auf zusätzliche Inhalte zum digitalen Wandel verständigt, die u. a. für die Branchen Chemie, Metall, Energie, Ernährung und Verkehr relevant sind. Mit Zusatzqualifikationen u. a. in den Bereichen Programmierung, additive Fertigungsverfahren und Datensicherheit werden alle Metall- und Elektroberufe auf den digitalen Wandel ausgerichtet. Erste Ausbildungen starten Anfang August 2018. Dazu bietet das bfw den Betrieben der Metall- und Elektroindustrie seine Unterstützung an. Das Spektrum reicht von der Fort- und Weiterbildung des betrieblichen Bildungspersonals bis zur Anpassungsqualifizierung der Fachkräfte.

Medienkompetenz gezielt einsetzen

Gleichzeitig entwickelt das bfw seine Angebote weiter. Ebenfalls wichtig: die interne Fort- und Weiterbildung der bfw-Ausbilder/-innen sowie die (Infrastruktur-)Ausstattung in den Bildungsstätten selbst. Hierfür wird das bfw künftig das Lernmanagementsystem Moodle ausbauen. Geplant ist, bis Juni 2018 weitere 25 Bildungsstätten an Moodle anzubinden. Das System ermöglicht es, Kurse flexibel und individuell zu gestalten. Neben der Bereitstellung von lernunterstützendem Material, einheitlichen Kursunterlagen und Einstiegstests profitieren die Teilnehmenden von Selbstlerneinheiten und Kursen mit viel Interaktion.





 **Klaus Stein**
 02305 9788421
 stein.klaus@bfw.de

„Aktuell besteht in der Industrie ein großer Bedarf bei den Qualifizierungen im 3D-Druck.“

Klaus Stein,
Geschäftssegmentleiter modulare Qualifizierung, Geschäftsbereich West



Digitalisierung zum Anfassen

Mit der Zeit gehen und Trends rechtzeitig erkennen – das ist ein wichtiger Baustein der Digitalisierungsstrategie des bfw. Und ein Blick auf aktuelle Trends verrät, dass der 3D-Druck eine vielversprechende Zukunft vor sich hat. Bereits heute ist er aus dem Prototyping und aus der additiven Fertigung kaum noch wegzudenken. Da ist es nur logisch, dass das bfw künftig Qualifizierungen für das neue Verfahren anbieten will.

Er sieht aus wie ein „echter“ Motorrad-Bremshebel. Größe, Proportionen und Festigkeit stimmen. Nur das Material ist ein anderes: Kunststoff mit Microcarbonfasern und Fiberglas; der Hebel stammt frisch aus einem 3D-Drucker. „Das schafft unzählige Möglichkeiten, nicht nur im Prototyping“, sagt Geschäftssegmentleiter Klaus Stein, der sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Thema befasst hat. „3D-Druck macht das abstrakte Thema Digitalisierung erst erlebbar.“ Und das im wahrsten Sinn des Wortes: In unserem Nachbarland den Niederlanden wurden bereits ganze Häuser „ausgedruckt“. So weit möchte das bfw aber nicht gehen. Zurzeit geht es erst einmal darum, die 3D-Drucktechnik in die Ausbildungen zu integrieren. Im Unternehmen selbst gibt es aktuell sieben 3D-Drucker. Lieferant ist die Firma Mark 3D GmbH aus Aalen, der europäischer Partner von Markforged Inc. mit Sitz in Watertown im US-Bundesstaat Massachusetts. Markforged stellt High-End-3D-Drucker, Materialien, Software und Zubehör für den professionellen Industrieinsatz her. Ein Lieferant, an dem auch die Porsche Automobil Holding SE Anteile hält.

Dreidimensionale Pläne

Eine Spezialität des 3D-Drucks: Wabenprofile. Während eine konventionelle Bearbeitungsmaschine sich an so einer Aufgabe die „Zähne“ ausbeißt, lässt der Drucker einfach den Hohlraum frei. Er zieht sich den Kunststoff auf, erwärmt ihn und spritzt ihn, wie eine Kuchenspritze ihren Teig, ganz einfach in Form. Eine gute Möglichkeit für ein neues Geschäftsmodell: „Künftig möchten wir Mitarbeiter/-innen in der Industrie für die Arbeit mit dem 3D-Drucker qualifizieren“, sagt Klaus Stein. Ein vielversprechendes Vorhaben, das sich in den unterschiedlichsten Branchen umsetzen lässt.





Wahre Helden bei maxQ.





Ausgezeichnet wurden die maxQ.-Heldinnen und Helden aus dem Geschäftsbereich West am 5. Oktober vergangenen Jahres bei einem rauschenden Fest in der „Alten Schmiede“ in Dortmund-Huckarde. Die drei Preise gingen an die Schüler/-innen der Schule für Ergotherapie Dortmund, der Schule für Physiotherapie in Iserlohn und des Fachseminars für Altenpflege in Düren. In ihrer Ausbildung haben sie gemeinsam mit den Kursleitungen außergewöhnliche Projekte entwickelt und nahmen die Ehrungen und den kräftigen Applaus aller Anwesenden sichtlich gerührt entgegen. Zahlreiche Gäste waren der Einladung von maxQ. gefolgt. Darunter auch Vertreter vom DGB und aus der Politik. In ihren Reden betonten sie, wie wichtig das Engagement der maxQ.-Schüler/-innen und Mitarbeiter/-innen und ihr Einsatz für die Mitmenschen ist: Die „Alltagshelden“ stehen täglich aufs Neue für Werte ein, auf denen unsere Gesellschaft, in der die Menschen das Maß aller Dinge sind, fußt.

Das erste Projekt „Handeln verbindet“ der Schule für Ergotherapie in Dortmund vereinte 15 Kinder aus sechs Nationen in einem Orchester, um Gemeinschaft zu erleben, Integration zu fördern und dabei viel Spaß zu haben. Dafür bauten sie mit den Kindern der Internationalen Klasse der Dortmunder Busenberg Grundschule Beat-Boxen, mit denen zum Abschluss des Projektes sogar ein ganzes Konzert gestaltet wurde.

Anders als das Projekt „Handeln verbindet“ gibt es das zweite Projekt „Kinderrückenschule“ bereits seit zwei Jahren. Die Auszubildenden entwickelten ein umfassendes Konzept zur Gestaltung einer kindgerechten Rückenschule und brachten die erarbeiteten Inhalte in Unterrichtseinheiten den jungen Menschen näher. Neben einer Menge Spaß haben die Mädchen und Jungen viel gelernt und können nun präventiv an ihrer Haltung arbeiten. Eine Maßnahme, mit der man nicht früh genug beginnen kann.

Im dritten Projekt, dem „Senioren-Atelier“, betreuen Schüler/-innen des Fachseminars für Altenpflege in Düren seit vielen Jahren sehr engagiert demenziell erkrankte Seniorinnen und Senioren in kooperierenden Einrichtungen der stationären Altenpflege. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten steht die gestaltungstherapeutische Betreuung im Rahmen der gerontopsychiatrischen Pflege. In den jeweils über mehrere Monate laufenden Projekten wird gebastelt, gemalt und gesungen. Dabei zeigen sich spürbare Verbesserungen für die individuelle Lebensqualität der teilnehmenden Seniorinnen und Senioren.

Auch wir gratulieren allen Preisträgern nochmal herzlich und sind stolz, so engagierte Mitarbeiter/-innen und Schüler/-innen in unseren Reihen zu haben!



Eine Heldin bzw. ein Held ist laut Duden-Definition „jemand, der sich mit Unerschrockenheit und Mut einer schweren Aufgabe stellt oder eine ungewöhnliche Tat vollbringt, die ihm Bewunderung einbringt“. Bewunderung haben die Schüler/-innen und Mitarbeiter/-innen von maxQ. West allemal verdient, denn in ihrer täglichen Arbeit setzen sie sich unermüdlich zum Wohle erkrankter, hilfs- sowie pflegebedürftiger Menschen ein.





 **Hubert Schwendemann**
 0721 120843100
 schwendemann.hubert@bfv.de

„Die Klasse hat sich gut in die Bewohner/-innen hineinversetzt. Alle haben ganz tolle Arbeit geleistet und sind durch das Stück noch enger als Klassengemeinschaft zusammengewachsen.“

Hubert Schwendemann,
Lehrer für Pflegeberufe bei maxQ. in Karlsruhe





Pudding im Kopf

Die Nachtwache im Seniorenheim hat es nicht leicht: Plötzlich zieht sich ein Mann ein Nachthemd über, eine Frau spricht nur noch polnisch und eine andere hält einen Koffer fest, als hinge ihr Leben davon ab. Was ist da los? Ganz einfach: Sie alle sind Figuren in einem Theaterstück, inspiriert von wahren Erlebnissen. Es heißt „Pudding im Kopf“, handelt vom Alltag einer Pflegekraft für Demenzkranke und wurde von Schülerinnen und Schülern des berufsbegleitenden Altenpflegekurses von maxQ. in Karlsruhe entwickelt. Im September 2017 hat der Kurs das Stück zur Eröffnung der Demenzwoche im Pflegestützpunkt Ettlingen aufgeführt.

„Pudding im Kopf“ zeigt beide Seiten: zum einen die der Pfleger/-innen, die in ihrem Arbeitsalltag nicht selten an psychische und körperliche Grenzen stoßen. Auf der anderen die Welt von vier an Demenz erkrankten Senioren/Seniorinnen eines Pflegeheims samt ihren Sehnsüchten, Problemen und Ängsten. Am Ende veranschaulicht die Klasse zudem, wie beide Parteien zusammenarbeiten und aus dem Heim einen lebenswerten Ort machen können. Die Idee zu dem Theaterstück kam den 15 maxQ. Teilnehmer/-innen im Unterricht. „Wir haben das Hörbuch ‚Oskar und die Dame in Rosa‘ behandelt und dazu Rollenspiele gemacht. Dabei habe ich bemerkt, dass die Klasse schauspielerisches Talent hat“, erinnert sich Hubert Schwendemann, Altenpfleger und Lehrer für Pflegeberufe. Schnell kam der Vorschlag, ein eigenes Stück auf die Beine zu stellen – inklusive Text, Bühnenbild und Plakaten.

Biografien aufarbeiten

In den 2.100 Theoriestunden des Kurses beschäftigen sich die Teilnehmer/-innen vorrangig mit den Themenfeldern Pflege, Medizin und rechtliche Grundlagen. Genauso wichtig: soziale Kompetenzen. „Bei uns lernen sie den Umgang mit demenzkranken Menschen, was sie sagen können, was nicht und wie sie sie besser verstehen“, erklärt Schwendemann, der selbst 14 Jahre in der Pflege tätig war.

Er weiß: Auch biografisches Arbeiten und das Bewältigen von Krisen gehören zum Pflegealltag mit dazu. Denn viele der Bewohner waren früher im Krieg auf der Flucht oder sind anderweitig traumatisiert. Wichtige Themen, die auch Szenen im Theaterstück inspiriert haben. So wollte eine Frau ihren Koffer absolut nicht hergeben. Dahinter steckt, dass sie in ihrer Jugend auf der Flucht war und viel verloren hat. Deshalb ist ihr ein Koffer wichtig, auch wenn er augenscheinlich vielleicht nichts mit ihrer Vergangenheit zu tun hat.

Keine „Pflege am Boden“

Acht Monate hat die Klasse am Theaterstück gearbeitet. Im April 2017 fand die Premiere vor anderen Schulklassen statt. Bisher wurde das Stück vier Mal aufgeführt und kam beim Publikum sehr gut an. Die Auszubildenden der Altenpflege nutzten die positive Aufmerksamkeit für eine gute Sache und gaben am Ende des Stücks ein klares Statement ab: Mit ihnen wird es keine „Pflege am Boden“ geben. Sie werden sich stattdessen mit voller Kraft und Energie für menschliche Zustände in der Pflege einsetzen – auch dank des Wissens, das sie sich in der Ausbildung angeeignet haben. Am 1. Oktober starten die nächsten Kurse.

Fachschule für Augenoptik auf Expansionskurs



Unternehmen für Bildung.

In Karlsruhe befindet sich seit fast 30 Jahren die im bfw-Konzern einzigartige staatlich anerkannte Fachschule für Augenoptik. Dort werden die Teilnehmer/-innen zielgerichtet auf die anspruchsvolle Meisterprüfung im Augenoptikerhandwerk vorbereitet. Aufgrund des großen Erfolges wurden Ende 2017 die Weichen für eine weitere Standorteröffnung gestellt.

Die Handwerkskammerprüfung zum/zur Augenoptikermeister/-in ist nicht leicht zu bestehen. Im Gegenteil – die in einen Theorie- und Praxisanteil gegliederte Prüfung ist anspruchsvoll und die richtige Vorbereitung auf die Prüfung sehr entscheidend. Unterstützung hierbei bieten eigens entworfene Lernmaterialien in Form von Skripten und einem umfassenden Fragenkatalog. Neben der Vorbereitung auf die Prüfungen werden die Schüler/-innen auf mögliche Führungspositionen im Augenoptikerhandwerk vorbereitet. Dabei werden die soziale Kompetenz und der Klassenzusammenhalt mithilfe von Ausflügen zu Firmen oder anderen Freizeitaktivitäten gestärkt.

Ein Team mit viel Praxiserfahrung

Besonders profitieren können die Schüler/-innen von der praktischen Erfahrung ihrer motivierten Dozentinnen und Dozenten. Diese arbeiten im augenoptischen und medizinischen Umfeld.

Wichtig ist dem Team, den Dialog und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aktiv zu fördern. Schulleiter Jörg Tischer, seit bereits über zwölf Jahren im bfw Karlsruhe, ist als Redakteur, Fachbuchautor und Seminarleiter immer auf dem neuesten Stand und kennt alle neuen Trends und Entwicklungen der Branche.

Drei verschiedene Ausbildungsformen

Wählen können die Teilnehmer/-innen zwischen drei verschiedenen Ausbildungsformen: Teilzeit, Vollzeit und dem Blocklehrgang. Damit geht die Schule auf die vielseitigen Bedürfnisse der Interessenten ein. Zwischen 18 und 22 Monaten sind die Teilnehmer/-innen dann in der Schule.

Besonders erfreut ist Schulleiter Tischer über die Eröffnung einer zweiten Augenoptikerschule in Kassel. Die beiden Standorte können insbesondere im Hinblick auf die Meisterprüfungskommission perfekt kooperieren. Ob diese Expansion der Startschuss für weitere Augenoptikerschulen im bfw sein wird, ist noch nicht abzusehen. In Karlsruhe ist man aber zuversichtlich.



 **Jörg Tischer**
 0721 2059912
 tischer.joerg@bfw.de

„In Karlsruhe haben wir schon viel erreicht. Ich bin mir sicher, dass wir auch am neuen Standort Kassel erfolgreich arbeiten werden.“

Jörg Tischer,
Schulleiter der bfw-Fachschule für Augenoptik, Karlsruhe

Chancengleichheit beim Wiedereinstieg

„Denkbar wären Teilzeitschulungen im Kfz-Bereich, in der Lagerlogistik oder in anderen Metallberufen. Das Interesse ist da.“

Achim Bohlen,
Leiter der bfw-Berufsbildungsstätte Leer

 Achim Bohlen
 0491 9254215
 bohlen.achim@bfw.de

Nach einer längeren Auszeit finden Alleinerziehende und Menschen, die zuhause Verwandte pflegen, nur schwer in die Arbeitswelt zurück. Gleiches gilt für diejenigen, die nach einer Operation frisch aus der Reha kommen und lediglich vier bis fünf Stunden pro Tag arbeiten dürfen. Das Problem: Ihre besondere private Situation lässt sich schlecht mit herkömmlichen Angeboten vereinbaren. Zeit, dass sich das ändert. Die Nachfrage ist jedenfalls da.

„Gleiche Chancen für den Wiedereinstieg zu schaffen, ist bei den Arbeitsagenturen aktuell ein großes Thema“, sagt Achim Bohlen, Leiter der bfw-Bildungsstätte in Leer. Nach einem Treffen mit der Beauftragten für Chancengleichheit der Arbeitsagentur Leer-Emden entwickelten er und sein Team deshalb ein passendes Angebot für den technisch-gewerblichen Bereich: Teilzeitschulungen zum/zur Tischler/-in und Maschinen- und Anlagenführer/-in, Industriemechaniker/-in und Industrieelektriker/-in. Partner des Programms sind die IHK Ostfriesland und Papenburg sowie die regionale Handwerkskammer. Anfang 2018 gingen die ersten Kurse an den Start.

Sechs Monate mehr

Nach dem neuen Konzept dauern die Umschulungen nur ein halbes Jahr länger als die Vollzeitprogramme. Unterrichtet wird 25 bis 28 Stunden pro Woche. Ein weiterer Vorteil: Das Teilzeitangebot startet gemeinsam mit den Vollzeitkursen. So stehen die Teilnehmer/-innen nicht zwischen den Gruppen und können sich untereinander austauschen. Die Finanzierung übernimmt entweder das Jobcenter, die Arbeitsagentur oder die Rentenkasse. Ein durchdachtes Konzept, das ankommt. Sowohl bei den Umschülerinnen und Umschülern als auch bei den Unternehmen. Denn durch die reduzierte Stundenzahl müssen sich die Wiedereinsteiger nicht mehr zwischen Familie und Beruf entscheiden. Außerdem gewinnen sie wertvolle Lernzeit, neues Selbstvertrauen und bleiben motiviert – die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Wiedereinstieg.



Die bfw-Gesellschaften 2017 auf einen Blick



Unternehmen für Bildung.

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH (bfw)

Sitz	Düsseldorf
Gründung	Dezember 1953
Gesellschafter	Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft des DGB mbH BGAG GmbH
Geschäftsführer	Reinhold Petermann
Aufsichtsrat	6 Arbeitgebervertreter/-innen 6 Arbeitnehmervertreter/-innen Aufsichtsratsvorsitzender: Stefan Körzell Stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende: Gottfried Feichtinger, Roland Kolsiek
Organisation	Geschäftsbereiche Nord, West, Süd
Beschäftigte (Ende 2016)	1.022
Umsatz	76 Millionen Euro
Teilnehmer/-innen	37.618
Lehrgänge	2.139
Beteiligungen	Berufsbildungswerk GmbH (bfw), Sitz Berlin inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH, Sitz Berlin weitblick – personalpartner GmbH, Sitz Düsseldorf



Unternehmen für Bildung.

Berufsbildungswerk GmbH (bfw)

Sitz	Berlin
Gründung	September 1990
Gesellschafter	Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)
Geschäftsführer	Reinhold Petermann
Beirat	Gottfried Feichtinger (Vorsitzender)
Organisation	Geschäftsbereich Ost
Beschäftigte (Ende 2016)	275
Umsatz	20 Millionen Euro
Teilnehmer/-innen	6.723
Lehrgänge	550



inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH

Sitz	Berlin
Gründung	September 1991
Gesellschafter	Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)
Geschäftsführer	Reinhold Petermann
Organisation	Geschäftssegmente Nord-Ost, Mitte, Süd-Ost
Beschäftigte (Ende 2016)	593
Umsatz	24 Millionen Euro
Auszubildende in Ausbildungsgruppen (Jahresende)	160
Teilnehmer/-innen in Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten (Jahresende)	407



weitblick – personalpartner GmbH

Sitz	Düsseldorf
Gründung	Dezember 2003
Gesellschafter	Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)
Geschäftsführer	Reinhold Petermann
Beschäftigte (Ende 2016)	23
Umsatz	2 Millionen Euro
Beschäftigte in Transferprojekten	225



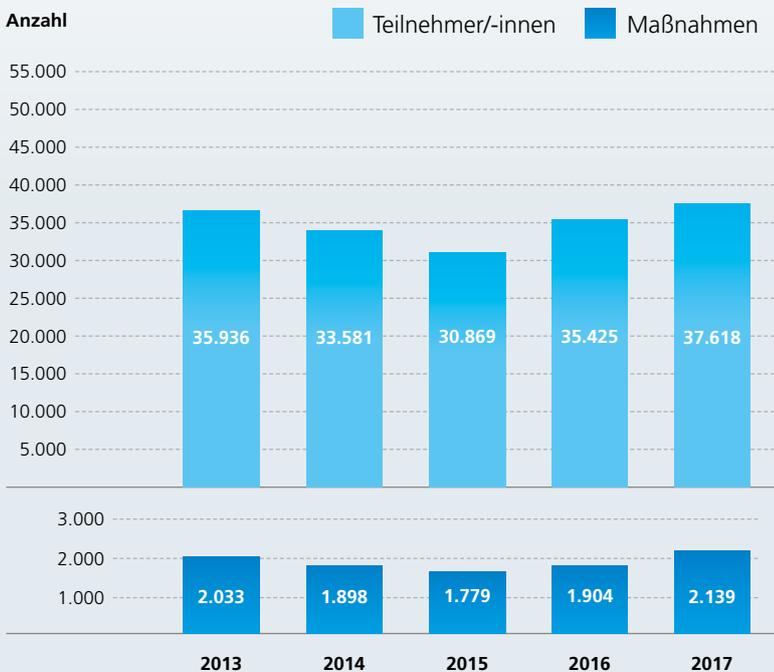
Sämtliche Unternehmen der bfw-Gruppe sind anerkannte Träger nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung – AZAV für öffentlich geförderte Lehrgänge.

Die bfw-Gesellschaften 2017 auf einen Blick

Berufsbildungswerk

Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes GmbH (bfg) Düsseldorf

Entwicklung der Maßnahmencahlen/Teilnehmerzahlen 2013–2017 (Jahresende)

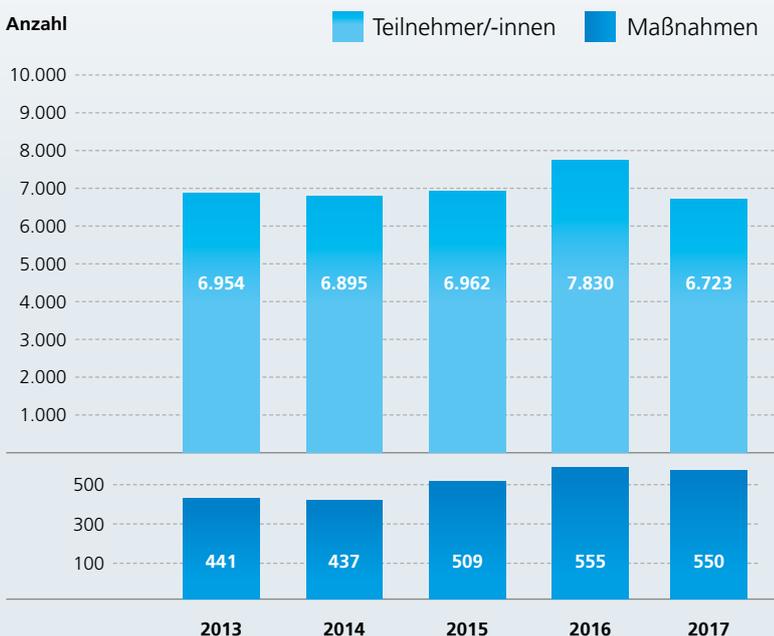


Die Teilnehmerzahlen steigen wieder an.

Berufsbildungswerk (bfg)

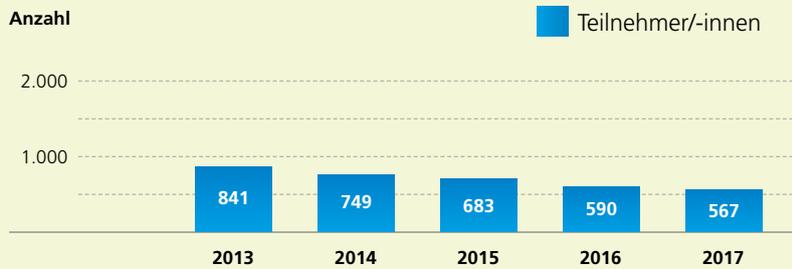
Berlin

Entwicklung der Maßnahmencahlen/Teilnehmerzahlen 2013–2017 (Jahresende)



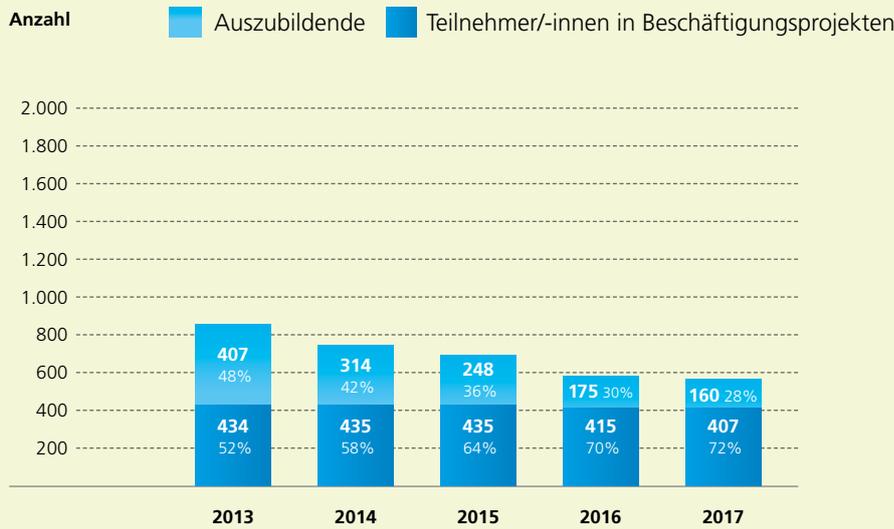
Die Teilnehmerzahlen gehen zurück.

Anzahl der Auszubildenden und Teilnehmer/-innen 2013–2017 (Jahresende)

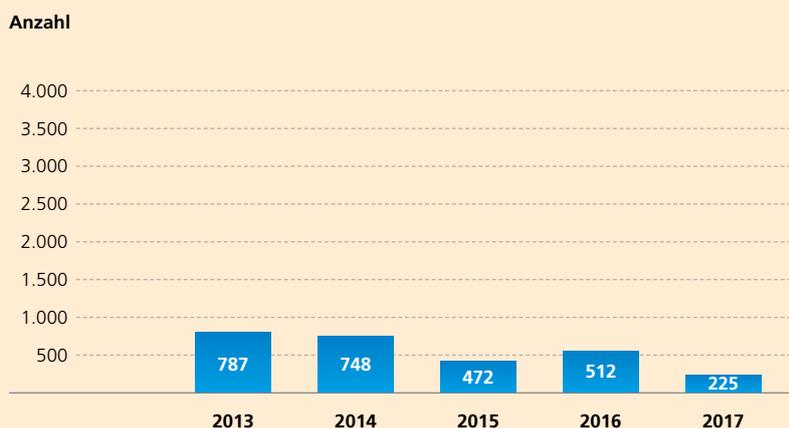


Die Anzahl der Auszubildenden ist weiterhin rückläufig.

Anzahl der Auszubildenden in Ausbildungsgruppen und Teilnehmer/-innen in Beschäftigungsprojekten 2013–2017 (Jahresende)



Beschäftigte in Transferprojekten 2013–2017



Die Anzahl der Beschäftigten in Transferprojekten ist rückläufig.



Was ist der Unterschied zwischen offenen und gebundenen Ganztagschulen?

Offene Ganztagschulen orientieren sich überwiegend an der klassischen Unterrichtsstruktur der Halbtagschule und bieten nach dem Mittagessen ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittagsprogramm. Jeweils zu Beginn des Schuljahres entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder das Ganztagsangebot

wahrnehmen. In gebundenen Ganztagschulen findet der Unterricht auf den Tag verteilt statt, die klassische Einteilung in 45-Minuten-Einheiten kann aufgelöst werden. Das gesamte Tagesprogramm – auch rhythmisierter Tagesablauf genannt – ist für alle Schüler/-innen verpflichtend.

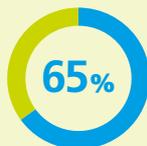
8.262 Ganztagschulen
wurden in Deutschland mit Bundesmitteln gefördert.

Ganztagsbetrieb aller allgemeinbildenden Schulen*:

Schuljahr
2002



Schuljahr
2015



* Die Mehrzahl von ihnen sind Grundschulen.

40% 
aller Schüler/-innen nutzen Ganztagsangebote
(Steigerung seit 2002 um fast 30 %).

Annähernd 100 % der Ganztagschulen kooperieren mit Sportvereinen.

In über 90 % der Ganztagschulen sind Angebote kultureller Bildung fest verankert.



Quelle: Bundesministerium für Bildung und Forschung: www.bmbf.de/pub/Gut_gebildet_ganztaegig_gefoerdert.pdf (Zugriff am 10.04.2018)

An- und Entspannen im gebundenen Ganzttag



„Ich möchte nirgendwo anders arbeiten. Nirgends habe ich bisher Kinder getroffen, die so authentisch waren, so unglaublich ehrlich und dankbar.“

Benita Leyer,
Diplompädagogin an der Hans-Christian-Andersen-Stadteilschule, Kiel

 **Benita Leyer**
 0431 26042780
 leyer.benita@inab-jugend.de



Im Gegensatz zur OGS fügt sich das 23-köpfige Team der inab einfach mit in den regulären Stundenplan ein. Auf elf Schüler/-innen kommt ein/-e Betreuer/-in. Es gibt zwei pro Klasse. Bei der Gestaltung der 45-minütigen Förderstunden sind sie frei. „Wichtig ist, was die Kinder sich wünschen“, sagt Diplompädagogin Benita Leyer, die seit August 2010 an der Schule arbeitet. „Vor allem Ausflüge in den Sport- und Begegnungspark hier in der Nähe kommen gut an. In den Ferien haben wir mit den Kindern einen Fischbratkutter und das Planetarium besucht.“

Aufmerksam und konzentriert zuhören – für Grundschüler nicht immer einfach. Vor allem, wenn der Unterricht bis 16 Uhr dauert, wie an der Hans-Christian-Andersen Stadteilschule in Kiel. Damit die Kinder zwischendurch etwas entspannen können, werden sie neben den Lernphasen von Erzieherinnen und Erziehern der bfw-Tochter inab gefördert. Besonders beliebt: viel toben, basteln und Musik. Aber auch Konfliktlösung und „Seelsorge“ gehören zum Tätigkeitsfeld des Ganztagesteams.

Geschichten von der Flucht

Aber auch Konfliktlösung gehört mit zum Alltag des inab-Teams. Denn an der Schule treffen 430 Kinder aus mehr als 25 Nationen aufeinander, die ihre kulturellen Konflikte oft auf dem Schulhof austragen. „Wir sind Erzieher/-innen, Streitschlichter/-innen, Krankenschwestern und Seelsorger/-innen zugleich“, sagt Leyer und spricht damit eine weitere Herausforderung des Jobs an: Einige der Kinder haben eine Flucht hinter sich, sind traumatisiert und platzen manchmal unerwartet mit ihren Biografien heraus. Vor allem für Neue kann es schwer sein, sich diese Geschichten anzuhören, etwa von Geschwistern, die auf der Flucht verunglückten. Da ist ein guter Zusammenhalt im Team sehr wichtig, weiß Leyer: „Unsere Arbeit ist herausfordernd und stressig. Aber alle, die hier arbeiten, auch die Lehrerinnen und Lehrer, das Sekretariat, der Hausmeister, sie alle brennen für die Kinder.“





Kreatives Lernen im offenen Ganztag

Die „Sonnenschule“ in Kamen ist eine besondere OGS. Die Förderschule, deren Schüler aus dem gesamten Kreis Unna kommen, hat sich auf den Schwerpunkt Sprache spezialisiert. Viele der Grundschüler haben auditive und/oder sozial-emotionale Entwicklungsprobleme. Eine besondere Herausforderung für die Lehrer/-innen. Seit September 2017 werden sie bei der Betreuung von acht pädagogischen Fach-, sechs Ergänzungskräften und einer Küchenkraft der bfw-Tochter inab unterstützt.

Bei der Arbeit mit den Sechs- bis Elfjährigen an der Sonnenschule sind vor allem Kreativität, Einfühlungsvermögen und ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder gefragt. Gemeinsam mit ihren Kolleginnen betreut Kathrin Laaser vor Ort insgesamt 58 Kinder in der OGS und 87 Kinder in der Mittagsbetreuung. Ihre Arbeit beginnt nach dem Unterricht. Dann bekommen die OGS-Kinder ein Mittagessen, machen Hausaufgaben und werden noch bis halb vier betreut. Ein extra eingerichteter Schülerspezialverkehr bringt sie wieder nach Hause. Viele Kinder sind aufgrund der Sprachprobleme schwer zu verstehen oder sehr laut, was nicht selten zu Konflikten führt. „Die Kinder brauchen viel Aufmerksamkeit und fordern diese auch ein“, sagt Kathrin Laaser von inab. Und natürlich kommt das inab-Personal dem Anspruch gerne nach. Fingerspitzengefühl und Know-how ist laut der gelernten Deutsch- und Englischlehrerin bei Konfliktlösung und Prävention gefragt, denn die Kinder müssen das richtige Spielen und den Umgang mit Konflikten oft erst lernen. „Wer die Gruppe zu sehr stört, wird kurzzeitig aus der Gruppe genommen. Dann versuchen zwei Kolleginnen

„Alle sind sehr motiviert. Bei diesem Job erlebt man viel, jeder Tag ist anders und alle sind mit Herzblut dabei.“

Kathrin Laaser,
Kordinatorin der OGS Sonnenschule, Kamen

 Kathrin Laaser  02307 9124220  ogs-Kamen@inab-jugend.de

den Konflikt mit dem Kind gemeinsam zu lösen und das Kind wieder in die Gruppe integriert.“

Gute Team-Arbeit

Die Aufgaben des OGS-Teams sind so vielfältig wie die Kinder selbst. „Wir helfen bei den Hausaufgaben, basteln, machen Sport, tätigen Ausflüge in den Wald oder fahren in den Ferien mit ihnen auf den Bauernhof, wo sie beispielsweise Mehl mahlen können, um daraus selbst Brot herzustellen“, erzählt Kathrin Laaser. Letzteres Projekt nennt sich „Vom Feld und aus dem Stall auf den Tisch“ – eine wichtige Aktion im Hinblick auf die so wichtigen Sprechkanäle und nachhaltige Entwicklung. Unabdingbar ist dabei die gute Zusammenarbeit im Team, mit den Lehrerinnen und Lehrern und den Eltern. „Wir tauschen uns viel mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung aus. Wir wissen immer, was bei den Kindern los ist, kennen ihre Stärken, Schwächen und Bedürfnisse“, sagt Laaser.

Spezialist in Sachen Schulsozialarbeit

Jugendsozialarbeit fand lange Zeit nur an Brennpunktschulen statt. In Baden-Württemberg bietet sie heute jede zweite öffentliche Schule an. An drei Beruflichen Schulen in Stuttgart übernehmen Sozialpädagogen/-pädagoginnen und -arbeiter/-innen der bfw-Tochter inab diese Arbeit. Ihre Aufgabe: Jugendliche mit sozialen oder individuellen Nachteilen, die keinen Schulabschluss, Ausbildungsplatz oder festen Arbeitsvertrag haben, auf ihrem Weg in den Beruf zu begleiten. Das Programm wird von der Landesregierung Baden-Württemberg gefördert.

Einige der Jugendlichen, die das inab-Team betreut, sind Schulverweigerer, die von allgemeinbildenden Schulen nicht mehr beschult werden. Sie absolvieren an einer der Beruflichen Schulen ihr Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB). Das Ziel: der Hauptschulabschluss und danach eine Ausbildung. Doch auf dem Weg dorthin gibt es viele Hürden zu überwinden. Einige müssen zuerst fehlende Deutschkenntnisse nachholen. Anderen fehlt es an Motivation und Durchhaltekraft. „Viele sind unkonzentriert, kommen zu spät oder gar nicht zum Unterricht zu den Kursen“, erzählt Eva Jablonski, Sozialpädagogin bei der inab. „Wir rufen auch schon mal bei ihnen zuhause an und fragen, wo sie bleiben.“

Das Ziel: durchhalten

In erster Linie sollen die Jugendlichen das Schuljahr beenden oder ihre Ausbildung absolvieren. Dafür ist die Rücksprache mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Ausbildungsbetrieben besonders wichtig. Ein weiterer Baustein auf dem Weg in den Beruf: die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Deshalb steht auf dem Stundenplan unter anderem das Erlernen von Werten wie Pünktlichkeit, Sorgfalt und Zuverlässigkeit. Aber auch soziale Kompetenzen wie Team- und Konfliktfähigkeit werden trainiert. „Darüber hinaus helfen wir ihnen bei den Bewerbungen, begleiten sie zu den Ämtern und knüpfen Kontakte zu Betrieben“, erläutert Eva

Jablonski. Zwischen sechs bis zehn Stunden pro Tag verbringt sie in der Schule. Insgesamt betreut inab etwa 150 Schüler/-innen an drei Stuttgarter Schulen sowie die jungen Erwachsenen aus elf Klassen der einjährigen Berufsfachschule.



„Es ist wichtig, die Jugendlichen zu motivieren. Gemeinsam mit ihnen herauszufinden, was ihre Stärken sind und wie ein beruflicher Weg aussehen könnte.“

Eva Jablonski,
Sozialpädagogin bei inab Stuttgart

 Eva Jablonski
 0711 21634318
 jablonski.eva@inab-jugend.de





2016:

339.578 Personen
absolvierten einen Integrationskurs:

45,7%
nahmen
freiwillig teil



54,3%
nahmen
verpflichtend teil

Häufigste Kursarten:

73%
„Integrationskurs“



18,5%
„Alphabetisierungskurs“

9,6%

von ihnen in
Bildungsstätten

46,9%

der Kursteilnehmer/-innen
kamen aus Syrien

58,8%

der Teilnehmenden (einschließlich
Kurswiederholer) schlossen den
Deutsch-Test für Zuwanderer mit
dem B1-Niveau ab.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Integration/2017/2017-quartal3-integrationskursgeschaeftsstatistik-gesamt_bund.pdf?__blob=publicationFile
 (Zugriff am 10.04.2018)



„Damit unsere Teilnehmer/-innen ihre Kurse erfolgreich abschließen, braucht es sehr engagierte Lehrkräfte, die nicht nur unterrichten, sondern nebenbei auch viel Integrationsarbeit leisten.“

Annette Petri,
Leiterin der bfw-Berufsbildungsstätte Mühlhausen

 **Annette Petri**
 03601 836612
 petri.annette@bfw.de

Deutschkurse und Bewerbungstraining

Das thüringische Mühlhausen ist eher ländlich geprägt. Nur wenige der etwa 33.000 Einwohner/-innen kamen als Zuwanderer/-innen in die Region. Dies änderte sich im Sommer 2015, als eine Kaserne im Ort zur Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge umfunktioniert wurde. Ein Teil der Bewohner/-innen ist bis heute geblieben. Für sie und andere Zugewanderte aus der Region bietet das bfw Integrations-, Alphabetisierungs- und berufsbezogene Sprachkurse an – gefördert vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die ersten Kurse – sogenannte Einstiegssprachkurse – fanden bereits kurz nach Ankunft der ersten Flüchtlinge sowohl in der Erstaufnahmeeinrichtung als auch in der Bildungsstätte statt. Seit Mai 2016 führt die Bildungsstätte Integrationskurse nach den Richtlinien des BAMF aus. Die Sprachkurse erfolgen in Abstimmung mit der örtlichen Volkshochschule (VHS), zu der eine sehr gute Kooperation besteht. Neben der VHS gibt es in Mühlhausen drei weitere Sprachkursträger. Enge Zusammenarbeit bei der Planung und v. a. der Betreuung der Kursteilnehmer/-innen besteht auch mit dem Jobcenter und dem Fachdienst Migration im Unstrut-Hainich-Kreis. Die Rahmenbedingungen für die Kurse definiert das BAMF, das auch die Finanzierung übernimmt.

Flüchtlinge gezielt fördern

Aktuell unterrichten die Lehrkräfte des insgesamt 14-köpfigen Mühlhäuser Teams etwa 110 Personen – meist von Montag bis Donnerstag, 4-5 Stunden pro Tag. Es laufen derzeit fünf Integrationskurse mit Alphabetisierung, da die Nachfrage für dieses Kursangebot am größten ist. Daneben gibt es einen allgemeinen Integrationskurs, der in Kombination mit der Maßnahme KompAS – Kompetenzfeststellung, Aktivierung und Spracherwerb angeboten wird. In der Maßnahme KomBer ist ein berufsbezogener Deutschsprachkurs mit einem Aktivierungsteil kombiniert. Erstmals wird seit April 2018 ein Wiederholerkurs angeboten.

„Alles aus einer Hand“

Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund finden sich alleine nur schwer im deutschen Bildungs- und Sozialsystem zurecht. Vor allem wenn sie nur geringe Sprachkenntnisse besitzen. Für diese Zielgruppe haben das bfw Hannover, das Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft und die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben die Maßnahme „Alles aus einer Hand“ ins Leben gerufen. Sie findet zusätzlich zu den Integrationskursen statt und unterstützt die Teilnehmer/-innen, die vom Jobcenter Hannover Leistungen beziehen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Im Januar 2018 ist die Maßnahme mit etwa 650 Teilnehmern/-nehmerinnen u. a. aus Syrien, Nigeria, Afghanistan und Russland gestartet. Damit die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt, wird eng mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters zusammengearbeitet. „Die wichtigsten Ansprechpartner/-innen sind direkt vor Ort und können schnell auf die Situation der Teilnehmenden eingehen. Deshalb heißt die Maßnahme auch „Alles aus einer Hand“, erklärt Jane Fichtner, Bildungsleiterin beim bfw. Die wichtigsten Anlaufstellen liegen zudem direkt an zentralen Haltestellen und sind so für die Lernenden gut zu erreichen.

Theorie und Praxis

Die Maßnahme selbst dauert zwei Jahre. In dieser Zeit werden die Teilnehmenden je nach Wahl in zwei Bereichen auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt vorbereitet: Handel, Hotel und Gaststätte (HoGa) oder Lager und Logistik. Neben einem umfangreichen Theorieteil sammeln sie praktische Erfahrungen in vom bfw eingerichteten Werkstätten. Zusätzlich wurden drei Projekte geschaffen, die die Teilnehmenden selbst gestalten und organisieren können: die „Backstube & Café der Kulturen“, eine Begegnungsstätte für den kulturellen Austausch, ein „Second-Hand-Shop“, in dem die Teilnehmer/-innen Kleidung, Alltagsgegenstände und Möbel annehmen, aufarbeiten und an Bedürftige abgeben sowie eine „Fahrradwerkstatt“. Dort werden gespendete Zweiräder aufbereitet. Wer im Bereich Lager und Logistik arbeiten möchte, der kann auch einen Gabelstaplerschein machen.

„Wir decken unterschiedliche Weiterbildungen ab. Ein besonderes Angebot ist unser Integrationskurs mit Kinderbetreuung und Teilqualifizierungen – viel Raum, um sich auszuprobieren.“

Jane Fichtner,
Leiterin der bfw-Bildungsstätte Hannover

 Jane Fichtner
 0511 1640143
 fichtner.jane@bfw.de





 **Andre Kleingarn**
 02303 9815132
 kleingarn.andre@bfw.de

„Wegen unserer guten Lage kommen auch Menschen zu uns, die spontan Beratung benötigen. Einige Interessierte haben wir schon zu anderen Bildungsstätten in Dortmund und Unna weitervermittelt.“

Andre Kleingarn,
Gebietsleiter/Leiter der bfw-Berufsbildungsstätte Lünen

Neue Chancen geben

In Lünen gibt es seit Januar 2018 eine neue bfw-Bildungsstätte. Sie bietet u. a. spezielle Jobcoachings an, die Langzeitarbeitslosen helfen sollen, Vermittlungshemmnisse abzubauen. Das Ziel: neue Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt schaffen. Das Angebot wendet sich an Kundinnen und Kunden, die SGB II oder SGB III beziehen und mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen seitens der Agentur für Arbeit und des Jobcenters unterstützt werden. Mitte Februar sind die ersten Kurse gestartet.

Eines der sechsmonatigen Jobcoachings heißt „Talente entdecken“ – und genau darum geht es auch: „Viele Frauen und Männer, die unsere Unterstützung suchen, sind aufgrund ihrer langen Erwerbslosigkeit unsicher und haben ihr Selbstvertrauen verloren. Einige kennen ihre Fähigkeiten noch nicht oder wissen zu wenig über mögliche Alternativen“, erklärt Stefan Sattler, Jobcoach und Ausbilder in Lünen. Im Coaching arbeiten er und sein Kollege, Sozialpädagoge Benjamin Hög, mit den Teilnehmer/-nehmerinnen versteckte Stärken heraus und leiten mit ihnen mögliche neue Tätigkeitsfelder daraus ab. Anhaltspunkte können dafür natürlich auch private Interessen sein.

Des Weiteren lernen die Teilnehmer/-innen das Schreiben von Bewerbungen. Hier auf dem neuesten Stand zu bleiben ist gar nicht so einfach. Insbesondere wenn man lange kein Bewerbungsschreiben mehr verfasst hat. Nützlich dafür ist auch das Modul



„Medienkompetenz“, in dem die Teilnehmenden lernen, wie sie sich online präsentieren oder nach Stellen suchen können.

Die Tür steht immer offen

Neben den Coachings bietet das Lünen Team auch Umschulungen im kaufmännischen Bereich an, u. a. zur/zum „Kauffrau/-mann für Tourismus“. Außerdem ist Lünen zugelassene BAMF-Kurs-Bildungsstätte und kann als solche Integrations- und Sprachkurse geben. Ein vielseitiges Portfolio. Doch noch lange kein Grund, sich darauf auszuruhen. „Unser Ziel ist es, uns an den Bedürfnissen der Menschen hier vor Ort zu orientieren“, sagt Bildungsstättenleiter Andre Kleingarn, der selbst seit Jahrzehnten in Lünen wohnt. „Unsere Bildungsstätte, ein ehemaliges Ladenlokal, liegt mitten in der Einkaufsstraße und unsere Tür steht für neue Ideen und Anfragen jederzeit offen.“

Berufliche Zukunft bei BASF

Sie mischen Düngemittel, Mineralölprodukte oder Farben an, stellen Maschinen für Produktionsprozesse ein und bedienen entsprechende Anlagen: Produktionsfachkräfte Chemie. Einmal ausgebildet, haben sie gute Berufschancen, denn versierte Fachkräfte sind in diesem Bereich Mangelware und deshalb sehr gefragt. So auch im niedersächsischen Lemförde. Seit 2013 bietet die dortige bfw-Berufsbildungsstätte eine Umschulung zur Produktionsfachkraft Chemie an – exklusiv für BASF.

Der erste Jahrgang 2013 hat die Umschulung bereits erfolgreich abgeschlossen. Dreizehn von 16 Teilnehmenden erhielten damals im Anschluss einen Vertrag beim ortsansässigen Chemieunternehmen. Eine erfreuliche Quote und ein guter Grund, die Zusammenarbeit zu wiederholen. „Wir standen seit dem Pilotprojekt immer mit BASF in Kontakt“, erzählt Matthias Giesecking, Leiter der bfw-Bildungsstätte Lemförde. „Nachdem die ersten Fachkräfte ausgebildet waren, ist das Unternehmen wieder auf uns zugekommen.“ Schnell war man sich einig.

Fit für die Praxis

Der Unterricht der angehenden Produktionsfachkräfte läuft zweigeteilt ab: Die Theorie absolvieren sie im bfw. Das sechsmonatige Praktikum machen sie vor Ort bei BASF. Dort durchlaufen sie verschiedene Abteilungen, wie etwa das Labor, die Produktion und die Wartung. Hierfür stellt ihnen BASF einen eigenen Praktikumsplan zusammen. Ein Konzept, von dem beide Seiten profitieren: Während ihrer Praxisphase können die Teilnehmer/-innen sehen, wofür sie sich am meisten interessieren, und BASF weiß, wer später gut in welche Abteilung passen könnte. Nach 16 Monaten schließt die Umschulung mit der IHK-Prüfung ab. „Wer besteht, erhält den IHK-Facharbeiterbrief“, sagt Giesecking, der auch IHK-Prüfungsausschussvorsitzender ist. Ausgerüstet mit dem erlernten Branchen-Know-how steht einer Übernahme durch BASF dann nichts mehr im Weg.



„Wir nehmen Teilnehmer/-innen in der Regel ab 25 Jahren auf. Der Ältteste war bisher 56. Vor der Umschulung ist also eine Erstausbildung möglich.“

Matthias Giesecking,
Leiter der bfw-Berufsbildungsstätte Lemförde

 **Matthias Giesecking**
 05443 9982007
 giesecking.matthias@bfw.de

Seit Februar bildet das bfw in Osnabrück zwölf Homann-Angestellte zum/zur Maschinen- und Anlagenführer/-in sowie zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik aus. Die Inhalte der Qualifizierung sind vielseitig. Sie reichen von der Verpackungs-, Maschinen- und Verfahrenstechnik bis hin zur Ernährungslehre. Eine Weiterbildung mit Zukunft, auch wenn es um den Erhalt des Arbeitsplatzes geht. „Wer sich weiterqualifiziert, bleibt motiviert und ist flexibler einsetzbar“, sagt Martina Tellmann, Leiterin der bfw-Bildungsstätte in Osnabrück. Die Qualifizierung findet inhouse bei Homann selbst statt. Dazu gehört eine praktische Begleitung an den regulären Arbeitsmaschinen. So werden die Teilnehmenden auch optimal auf die Prüfungen vorbereitet. Im Mai erhalten die ersten Lernenden ihr IHK-Zertifikat. Ein weiterer Vorteil: Die bfw-Ausbilder sitzen selbst im Prüfungsausschuss der IHK und wissen deshalb genau, worauf es in der Praxis ankommt.

Berufserfahrung ist Pflicht

Nach Rückfrage des bfw interessieren sich etwa 70 weitere Homann-Angestellte für die Qualifizierung. Doch nicht jeder kommt dafür auch in Frage. „Voraussetzung ist, dass jemand vorab das eineinhalbfache der Ausbildungszeit an Berufserfahrung vorweisen kann“, sagt Tellmann. Das sind, je nach Abschluss, drei oder viereinhalb Jahre. Zahlen müssen die Angestellten für die Weiterbildung nicht. Die Kosten werden zu 50 Prozent von Homann übernommen. Den Rest finanziert das Programm „Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“ der Agentur für Arbeit, kurz: WeGebAU. Ab Herbst möchte das bfw ebenfalls Qualifizierungen zum/zur Fachlagerist/-in und Fachkraft für Lagerlogistik anbieten.

Appetit auf Weiterbildung

Salate, Fischkonserven, Remouladen und Brotaufstriche – dafür ist die Firma Homann bekannt. Viele Produkte des Feinkostherstellers entstehen in seinem Stammwerk bei Osnabrück. Für die dort beschäftigten Angestellten bietet das bfw seit 2018 spezielle Weiterbildungen in den Bereichen Lebensmitteltechnik und Logistik an.



„Unternehmen brauchen Fachkräfte. Wir sorgen für deren Qualifizierung. Und wer eignet sich dafür besser als die eigenen Mitarbeiter/-innen?“

Martina Tellmann,
Leiterin der bfw-Bildungsstätte Osnabrück

 **Martina Tellmann**
 0541 42750
 tellmann.martina@bfw.de





 **Franz-Josef Schatz**
 06332 486250
 schatz.franz-josef@bfw.de

„Mir ist es wichtig, die Teilnehmer/-innen regelmäßig zu fördern. Ich möchte sie motivieren, damit sie wieder lernen, eigenverantwortlich zu arbeiten und Lerninhalte auch mal einzufordern. So können wir gemeinsam das Leistungsniveau steigern.“

Heike Kress,
Ausbilderin, bfw/JVA Weiterstadt

Perspektive mit Nadel und Faden

Von der Manschette bis zum Hemdkragen: Seit Februar 2018 lernen acht Inhaftierte der Justizvollzugsanstalt (JVA) Weiterstadt, wie sie u. a. ein Hemd anfertigen. Die Verarbeitungstechnik ist Teil der neuen „Umschulung zum Änderungsschneider“ – eine Resozialisierungsmaßnahme, die Verurteilten in der Haft Perspektiven für das Leben „danach“ geben soll. Die Praxis übernimmt das bfw, die Theorie die örtliche Berufsschule. Finanziert wird die Maßnahme zu gleichen Teilen vom Land Hessen und vom Europäischen Sozialfonds.

Die Idee zur Umschulung entstand, als in Weiterstadt im letzten Jahr eine Werkstatt mit Schneiderei eröffnet wurde. Anfangs stellte der neue Betrieb Anstaltskleidung und Gardinen für JVA in Hessen her. „In Zusammenarbeit mit dem Justizministerium, der JVA und dem bfw entstand die Idee, die Schneiderei auch über den Produktionsbetrieb hinaus zu nutzen“, sagt Franz-Josef Schatz, Geschäftssegmentleitung RESO. Gesagt, getan: Aktuell schulen dort acht Männer zwischen 27 und 55 Jahren zum Änderungsschneider um. Vorkenntnisse sind dafür nicht nötig. Einzige Bedingung: ein Eignungstest, der auch ihre Persönlichkeit prüft.

Erstmal das Lernen lernen

Zuständig für den Praxisunterricht in der JVA ist die Meisterin im Damenschneiderhandwerk und bfw-Ausbilderin Heike Kress, die vor ihrer Tätigkeit in Weiterstadt viel handwerkliche Erfahrung gesammelt hat – u. a. in der Haute Couture, im Handwerk und in der Industrie. Auch das Konzept zur Umschulung stammt von ihr. Aktuell vermittelt sie den acht Teilnehmern die Verarbeitungstechnik einer Manschette. Zuvor wurde ein Kragen angefertigt. So führt sie die Männer Schritt für Schritt zum ersten selbst gefertigten Hemd. „Ich bin positiv überrascht, wie motiviert sie sind“, sagt Kress. „Und dafür, dass sie zum ersten Mal an der Nähmaschine sitzen, sind die Ergebnisse wirklich gut.“

Trotzdem birgt der Unterricht viele Herausforderungen. Ein Problem: Bereits nach 15-minütigen Lernphasen sinkt bei einigen die Konzentration. „Sie müssen erst wieder das Lernen lernen“, erklärt Kress, die im Unterricht auch ein Berichtsheft führen lässt. Dort kann sich jeder bestimmte Abläufe und Fachbegriffe notieren. Auch das ist nicht immer leicht, da die kleine Gruppe sechs Nationalitäten vereint. „Ich sage ihnen dann, sie sollen es einfach in ihrer Sprache aufschreiben“, sagt die Ausbilderin. „Da ist natürlich Vertrauen gefragt. Aber sie machen es ja für sich.“

Zurück in die Gesellschaft

Möchte ein Inhaftierter an der Umschulung teilnehmen, kann er sich in Rücksprache mit der Anstalt dafür bewerben – aus ganz Hessen. Wird ein Bewerber für die Maßnahme ausgewählt, dann wird er nach Weiterstadt verlegt, um an dem 24-monatigen Lehrgang teilzunehmen. Im nächsten Jahr können die Teilnehmer dann ihre Gesellenprüfung bei der IHK Darmstadt ablegen. Mit der bestandenen Prüfung können sie nach der Haftentlassung in ihrem neu erlernten Beruf arbeiten oder sogar ein eigenes Atelier eröffnen. Eine gute Perspektive. Und weil die Umschulung bisher so gut ankommt, plant das bfw mit der JVA bereits ein Aufbaumodul: eine Weiterbildung zum „Modeschneider“.



„Nicht jeder kann mit den vielen Neuerungen in der Arbeitswelt mithalten. Vor allem Betriebsräte und HR sind gefordert, den personellen Transformationsprozess zu begleiten.“

Fatime Morina,
Leiterin Region Nord/Ost, weitblick – personalpartner GmbH

 Fatime Morina  030 29362974  morina.fatime@weitblick-personalpartner.de


weitblick

Digitalisierung erfolgreich bewältigen

Modernes Change-Management sollte individuelle und flexible Veränderungsangebote schaffen und nicht bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die gleiche Maßstäbe heranziehen. Nicht jedes Unternehmen besitzt jedoch ein Change-Management, welches klare Strukturen und Voraussetzungen ebnet, damit jeder/jede Mitarbeiter/-in im Veränderungsprozess mitgenommen werden kann. weitblick hat sich mit dem Thema beschäftigt und dazu einen Fachvortrag mit dem Titel „Coaching 4.0 – Digitalisierung erfolgreich bewältigen“ auf dem letzten Betriebsrätetag gehalten.

„Nicht jeder kann mit dem meist vorgegebenen Tempo bei der Implementierung neuer, meist digitaler Techniken mithalten“, berichtet Fatime Morina von weitblick aus ihrer Netzwerkarbeit. Daraus resultiert eine Belastung, mit der nicht jeder umgehen kann. Das Ergebnis: Überforderung, aber auch Angst. Schließlich will keiner seine Arbeit verlieren. Gerade Betriebsräte und Personalverantwortliche sind in dieser Situation gefragt, die betroffenen Kollegen/-innen zu unterstützen. Nicht immer ist eine professionelle Beratung seitens der Verantwortlichen möglich. Deswegen erarbeitet Fatime Morina aktuell Möglichkeiten für ein passendes Konzept zum „Coaching 4.0“.

Gemeinsam zum Ziel

Genau an dieser Stelle könnten externe Berater/-innen durch geeignete Methoden/Coachings einzelne Mitarbeiter/-innen

auffangen und im Transformationsprozess erfolgreich begleiten: Laut Fatime Morina ließe sich die Beratungsleistung, die weitblick bei Teilnehmenden aus Transfergesellschaften und Outplacement-Maßnahmen einsetzt, entsprechend angepasst auch als Begleit-coaching für überforderte Mitarbeiter/-innen während umfangreicher Veränderungsprozesse nutzen. „Geschäftsführung und Arbeitnehmervertreter/-innen sind vorab gefragt, geeignete Betriebsvereinbarungen festzulegen, um den Rahmen für eine erfolgreiche Umsetzung der notwendigen Strukturveränderungen/Maßnahmen für jeden einzelnen Mitarbeitenden zu ermöglichen. Darin sollten die Verantwortungsbereiche, aber auch Möglichkeiten der Nutzung von Unterstützungsmaßnahmen (wie z. B. Begleit-coachings) klar definiert werden.“



Teilnahme am DGB-Kongress: ein voller Erfolg

Vom 13. bis 17. Mai 2018 tagte das 21. Parlament der Arbeit – der Ordentliche Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Berlin. Als höchstes Entscheidungsorgan des DGB nahmen 400 Delegierte aus acht DGB-Gewerkschaften teil. Mit dabei waren auch Kolleginnen und Kollegen vom bfiw und weitblick. Am neu gestalteten Messestand fand ein reger Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern statt. Im Mittelpunkt stand das Thema Digitalisierung. Besonderes Highlight war der 3D-Drucker, den Florian Kriegisch vom bfiw Berlin betreute. Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die zum Gelingen des DGB-Kongresses beigetragen haben.



Anschriften der bfw-Unternehmensgruppe



Unternehmen für Bildung.

Hauptverwaltung

Sitz: Schimmelbuschstraße 55, 40699 Erkrath
Tel.: 02104 499-0
Fax: 02104 499-255
E-Mail: kontakt@bfw.de

Informationen zu weiteren Standorten der bfw-Unternehmensgruppe finden Sie im Internet unter: www.bfw.de, www.maxq.net www.inab-jugend.de und www.weitblick-personalpartner.de

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)

Nord

Bremen

Stresemannstraße 39, 28207 Bremen
Tel.: 0421 435160
E-Mail: bremen@bfw.de

Hamburg

Repsoldstraße 27, 20097 Hamburg
Tel.: 040 78856111
E-Mail: hamburg@bfw.de

Hannover

Krepenstraße 8, 30165 Hannover
Tel.: 0511 1640121
E-Mail: hannover@bfw.de

Oldenburg

Ankerstraße 21, 26122 Oldenburg
Tel.: 0441 9254410
E-Mail: oldenburg@bfw.de

West

Gütersloh

Alte Osnabrücker Straße 15a, 33335 Gütersloh
Tel.: 05241 740040
E-Mail: guetersloh@bfw.de

Siegen

Eiserfelder Straße 316, 57080 Siegen
Tel.: 0271 359330
E-Mail: siegen@bfw.de

Bochum

Industriestraße 34, 44894 Bochum
Tel.: 0234 953570
E-Mail: bochum@bfw.de

Iserlohn

Kastanienallee 12, 58638 Iserlohn
Tel.: 02371 9368570
E-Mail: iserlohn.gewerblich@bfw.de

Unna

Max-Planck-Straße 3, 59423 Unna
Tel.: 02303 9815130
E-Mail: unna@bfw.de

Gelsenkirchen

Weberstraße 65, 45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 700920
E-Mail: gelsenkirchen@bfw.de

Süd

Karlsruhe

Redtenbacherstraße 5, 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721 205990
E-Mail: karlsruhe@bfw.de

Mannheim

Käfertalerstraße 190, 68167 Mannheim
Tel.: 0621 1209322
E-Mail: mannheim@bfw.de

Neckarsulm

Im Klauenfuß 27, 74172 Neckarsulm
Tel.: 07132 1567910
E-Mail: artur.fischer@bfw.de

Ravensburg

Escher-Wyss-Straße 25, 88212 Ravensburg
Tel.: 0751 551701
E-Mail: ravensburg@bfw.de

Saarbrücken

Untertürkheimer Straße 27, 66117 Saarbrücken
Tel.: 0681 584570
E-Mail: saarbruecken@bfw.de

Wettenberg

Heggrabenstraße 4, 34435 Wettenberg
Tel.: 0641 86641
E-Mail: wettenberg@bfw.de

Ost

Berlin

Klarenbachstraße 1–4, 10553 Berlin
Tel.: 030 69809441
E-Mail: gs-berlin@bfw.de

Neubrandenburg

Warliner Straße 4, 17034 Neubrandenburg
Tel.: 0395 5841024
E-Mail: Neubrandenburg@bfw.de

Rostock

Schlachthofstraße 10, 18069 Rostock
Tel.: 0381 4966910
E-Mail: rostock@bfw.de

Bautzen

Preuschwitzer Straße 87, 02625 Bautzen
Tel.: 035971 303636
E-Mail: bautzen@bfw.de

Leipzig

Engertstraße 31, 04229 Leipzig
Tel.: 0341 23100410
E-Mail: leipzig@bfw.de



maxQ. im bfw – Unternehmen für Bildung

Nord

Hamburg

Repsoldstraße 27, 20097 Hamburg
Tel.: 040 41009210
E-Mail: hamburg@maxq.net

Kiel

Sophienblatt 88–90, 24114 Kiel
Tel.: 0431 25987277
E-Mail: kiel@maxq.net

Leer

Mühlenstraße 128, 26789 Leer
Tel.: 0491 97113238
E-Mail: leer@maxq.net

Oldenburg

Achternstraße 17, 26122 Oldenburg
Tel.: 0441 20539410
E-Mail: maxq.oldenburg@maxq.net

Lübeck

Hochstraße 84, 23554 Lübeck
Tel.: 0451 290883714
E-Mail: luebeck@maxq.net

West

Bochum

Burgstraße 15, 44867 Bochum
Tel.: 02327 3098226
E-Mail: physiotherapie.bochum@bfw.de

Dortmund

Leopoldstraße 10, 44137 Dortmund
Tel.: 0231 9130700
E-Mail: dortmund@bfw.de

Dülmen

Heinrich-Leggewie-Straße 1, 48249 Dülmen
Tel.: 02594 7820788
E-Mail: altenpflege.duelmen@bfw.de

Essen

Prinz-Friedrich-Straße 3, 45257 Essen
Tel.: 0201 226622
E-Mail: altenpflege.essen@bfw.de

Süd

Frankfurt

Niddastraße 98–102, 60329 Frankfurt
Tel.: 069 24260530
E-Mail: frankfurt@maxq.net

Saarlouis

Großer Markt 2, 66740 Saarlouis
Tel.: 06831 48100
E-Mail: saarlouis@maxq.net

Heidelberg

Gaisbergstraße 11–13, Englerstraße 6, 69115 Heidelberg
Tel.: 06221 654100
E-Mail: heidelberg@maxq.net

Karlsruhe

Hermann-Veit-Straße 6, 76135 Karlsruhe
Tel.: 0721 120843111
E-Mail: karlsruhe@maxq.net

Stuttgart

Kleemannstraße 6–8, 70372 Stuttgart
Tel.: 0711 5538820
E-Mail: stuttgart@maxq.net

Ost

Berlin

Landsberger Allee 131a, 10369 Berlin
Tel.: 030 420254365
E-Mail: berlin@maxq.net

Freiberg

Hauptstraße 54, 09633 Halsbrücke
Tel.: 03731 26650
E-Mail: freiberg@maxq.net

Neubrandenburg

Nonnenhofer Straße 6, 17033 Neubrandenburg
Tel.: 0395 5841024
E-Mail: Neubrandenburg@maxq.net



inab – Jugend, Bildung und Beruf.

Nord-Ost Kiel

Humboldtstraße 4, 24116 Kiel
Tel.: 0431 720840
E-Mail: kiel@inab-jugend.de

Mitte

Erkelenz

Markt 5, 41812 Erkelenz
Tel.: 02431 9745939
E-Mail: ebeling.sylvia@inab-jugend.de

Lüdenscheid

Sedanstraße 24, 58507 Lüdenscheid
Tel.: 02351 6611613
E-Mail: luedenscheid@inab-jugend.de

Süd-Ost

Schwäbisch Hall

Geschwister-Scholl-Straße 63–65, 74523 Schwäbisch Hall
Tel.: 0791 94600713
E-Mail: schwaebisch-hall@inab-jugend.de

Görlitz

Rauschwalder Straße 42, 02826 Görlitz
Tel.: 03581 874959
E-Mail: goerlitz@inab-jugend.de



weitblick – personalpartner GmbH

West

Essen

Rellinghauser Straße 18, 45128 Essen
Tel.: 0201 8213480
E-Mail: schoeller.ulrich@weitblick-personalpartner.de

Süd

Frankfurt

Wilhelm-Leuschner-Str. 69–77, 60329 Frankfurt
Tel.: 069 271386811
E-Mail: fay.christina@weitblick-personalpartner.de

Nord-Ost

Berlin

Germaniastraße 18–20, 12099 Berlin
Tel.: 030 29362970
E-Mail: morina.fatime@weitblick-personalpartner.de

Standorte

-  Hauptverwaltung
-  bfw Düsseldorf
-  bfw Berlin
-  inab
-  maxQ.
-  weitblick – personalpartner
-  Bildungsstätten



Berufsbildungswerk

Gemeinnützige Bildungseinrichtung des DGB GmbH (bfw)
Düsseldorf

Berufsbildungswerk GmbH (bfw)

Berlin

inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH

Berlin

weitblick – personalpartner GmbH

Düsseldorf

www.bfw.de

www.inab-jugend.de

www.maxq.net

www.weitblick-personalpartner.de

